Dienstag, 30. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7417. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 29. Juli. Der Totalbetrag der bis jetzt bekannten Zeichnungen auf die neue Anleihe beläuft sich auf vier Milliarden; im Laufe des heutigen Tages werden noch beträchtlichere Zeichnungen erwartet. Am gestrigen Sonntage hat in England und an mehreren deutschen Plätzen eine Zeichnung überhaupt nicht stattgefunden. Eine einzige Bank in Berlin zeichnete gestern 500 Millionen. Die Zeichnungen in Bordeaux betragen 200 Millionen.

— 29. Juli, Nachm. Die gestrigen Zeichnungen auf die neue Anleihe haben ergeben: im Auslande 142 Millionen, in Paris 11, in den Departements 75 Millionen Rente. Im Einzelnen repräsentirten die Zeichnungen in Frankfurt a. M. 21, Kopenhagen 4, Rouen 2, Departement du Nord 3, Brüssel 5, Marseille 6½, Bordeaux 10½, Lyon 1½ Millionen Rente.

Bern, 29. Juli. Der Genfer Staatsrath hat an den Bundesrath das Ersuchen gerichtet, vom päpstlichen Nuntius in Luzern über das angebliche päpstliche Breve, betreffend die Errichtung eines Bisthums in Genf mit Mermillod als Bischof, Aufklärung zu verlangen.

— In Folge von Ueberschwemmung ist der Personen- und Güterverkehr auf der Mont-Cenis-Bahn bis auf Weiteres eingestellt.

New-York, 29. Juli. Die aus Delegirten der englischen und nordamerikanischen Regierung in Washington gebildete Commission, welche über die während des Bürgerkrieges zum Schaden der Person oder des Eigenthums britischer oder amerikanischer Bürger verübten und nicht in die Alabamaclasse fallenden Handlungen zu entscheiden hat, wird ihre Arbeiten am 11. September d. J. wieder aufnehmen.

Washington, 29. Juli. Der Schatzsecretär Boutwell hat für den Monat August den Verkauf von 7 Millionen in Gold, sowie den Ankauf von 6 Millionen Bonds angeordnet.

Frankreichs Rückkehr zum Schutzzollsystem.

Herr Thiers ist auf den meisten Gebieten der Politik gleich ausgezeichnet durch die seltene Ausdauer, mit welcher er an seinen Ideen festhält, wie durch die Veraltetheit derselben. In der auswärtigen Politik hat er nie eine andere Idee gehabt als die Vorherrschaft Frankreichs, begründet auf seinen militärischen Ruhm und die Zerrissenheit der Nachbarstaaten. Niemand hat mehr dazu gethan, die Franzosen mit eitler Sucht nach gloire und blinder Gier nach ihren angeblichen natürlichen Grenzen zu erfüllen, als er. Er ist der prosaische Homer der napoleonischen Legende. In der Handelspolitik klebt er an den veraltetsten Schutzzoll-Ideen. Zur Macht gelangt durch seine langjährige Opposition gegen das von Napoleon III. dargestellte Zerrbild des empire und namentlich durch die im entscheidenden Momente bethätigte Einsicht, die von ihm wie von fast allen Franzosen eifrig gewünschte Eroberung der Rheingrenze nicht ohne Bundesgenossen, ja ohne alle Vorbereitung zu unternehmen, hat er sich sofort bestrebt, seine Ideen Schritt für Schritt nach beiden Richtungen so viel als möglich zu verwirklichen, und dabei neben großer Ausdauer einen hohen Grad parlamentarischer Schlauheit entwickelt. Das Hauptziel seiner Politik ist schleunige Herstellung einer der deutschen womöglich noch überlegenen französischen Armee; in volkswirthschaftlicher Beziehung die Wiederherstellung des alten französischen Schutzzollsystems. Schon der Friede zu Frankfurt konnte über letzteres keinen Zweifel lassen. Der Art. 11 gestattet Frankreich ausdrücklich den Rücktritt von den neueren europäischen Handelsverträgen. Er sichert Deutschland zwar gleiche Rechte mit den meistbegünstigten Nationen zu, aber nicht mit allen; mit England, Belgien, Holland, der Schweiz, Oesterreich, Rußland, — aber nicht mit Italien, Amerika u. a. Er stellt den Schifffahrtsvertrag zwar wieder her, gestattet der französischen Regierung aber die Erhöhung der Tonnen- und Flaggengebühren für fremde Schiffe. Fürst Bismarck erklärte im Reichstage, es sei seines Erachtens nicht thunlich, im internationalen Verkehr zwischen großen Völkern einen Handelsvertrag zu einer durch Krieg erkämpften Bedingung zu machen, die der Souveränetät eines großen Volkes und seinem Gesetzgebungsrechte als Beschränkung auferlegt würde. Jedenfalls hatte Deutschland beim Friedensschlusse so ungleich höhere politische Ziele zu verfolgen, daß es in handelspolitischen Fragen wohl Concessionen machen konnte, zumal die französische Regierung auf dieselben offenbar übertriebenen Werth legt.

Der Präsident der französischen Republik beeilte sich von der erlangten Freiheit Gebrauch zu machen. Besondere Flaggengebühren für fremde Schiffe sind in den französischen Häfen eingeführt, die Handelsverträge mit England und Belgien gekündigt. Sie erlöschen ein Jahr nach der Kündigung, unsere Gleichberechtigung mit diesen Staaten wird uns also nicht mehr viel nutzen. Die Lösung resp. Aenderung aller übrigen Handelsverträge bereitet die französische Diplomatie vor. Endlich hat die französische National-Versammlung nach langem Widerstreben in dem Gesetze über die Besteuerung der Rohstoffe den entscheidenden Rückschritt zum Schutzzoll-Systeme vollzogen.

Kein verständiger Mensch wird den Freihandel für ein Universalmittel gegen alle socialen und wirthschaftlichen Leiden erklären; Universalmittel giebt es überhaupt nicht. Aber der Freihandel ist doch ein ebenso wichtiges Mittel zur Wiederherstellung und Erhaltung der national-ökonomischen Gesundheit, wie freie Bewegung für die körperliche Gesundheit des Einzelnen. Ein entscheidender Rückschritt einer großen Nation in dieser Beziehung verdient daher bei dem heutigen lebhaften Wechselverkehr aller großen Culturvölker die allgemeinste Beachtung. Das Freihandelsprincip ist noch keineswegs so allgemein durchgedrungen, daß man derartige Schwankungen gleichgiltig ignoriren dürfte. Rußland und Amerika sperren sich noch entschieden dagegen. In Deutschland selbst wird dieses Prinzip von zwei Seiten, von schutzzollsüchtigen Industriellen und von Social-Demokraten, lebhaft angefeindet. Der Eintritt eines großen Wirthschaftsgebietes in die rückläufige Bewegung kann uns daher durchaus nicht gleichgiltig sein. Suchen wir uns vielmehr die Bedeutung und Wirkung der neuesten französischen Beschlüsse klarer zu machen, um danach unsererseits Stellung zu nehmen.

Besteuerung ausländischer Rohstoffe hat schutzzöllnerische Bedeutung nur in so fern, als die gleichartigen inländischen Rohprodukte steuerfrei bleiben, oder mit geringeren Steuern belegt werden. Das ist nun zwar unzweifelhaft die Absicht der französischen Regierung; aber auch dann bildet die Besteuerung der Rohstoffe immer nur einen Schutz für Landbau und Bergbau. Der Schutz der eigentlichen Industrie, d. h. der Verarbeitung der Rohstoffe zu Fabrikaten, wird dadurch noch nicht erreicht; und dies gerade ist das Hauptziel schutzzöllnerischer Bestrebungen. Zu diesem Hauptzwecke müssen eben auch die ausländischen Fabrikate mit höheren Zöllen belegt werden; und für diese sind durch Handelsverträge mit der Schweiz und Oesterreich u. a. der französischen Regierung noch auf längere Zeit die Hände gebunden. Die französischen Freihändler haben den Präsidenten der Republik hierauf immer hingewiesen und seine Maßregel für die Zeit der noch geltenden Handelsverträge durchaus unwirksam erklärt. *Herr Thiers meint nun, wenn er die Zölle auf Rohstoffe erhöht, dürfe er auch während der Haltung noch bestehender Handelsverträge die vertragsmäßig festgestellten Zölle auf die aus diesen Rohstoffen verfertigten Fabrikate um den Betrag der Vertheuerung des Rohmaterials erhöhen.* Diese Annahme ist der eigentliche Kern der Frage; sie ist aber nach dem Wortlaute der Handelsverträge ganz willkürlich und durchaus unstatthaft. Der französisch-österreichische Handelsvertrag vom 11. Dezember 1866 besagt Art. 2: die in der Beilage zum Vertrage erwähnten aus Oesterreich herstammenden oder daselbst verfertigten Gegenstände werden bei ihrer Einfuhr zu Lande oder unmittelbar zur See unter der Flagge einer der beiden hohen contrahirenden Theile zu den durch diesen Tarif festgestellten Eingangsabgaben zugelassen werden. Die einzige Möglichkeit, diese Eingangsabgaben während der Dauer des Vertrages zu erhöhen, besteht nach Art. 6 darin, wenn einer der hohen vertragenden Theile es nöthig findet, auf einen in den Tarifen zu gegenwärtigem Vertrage verzeichneten Gegenstand einheimischer Erzeugung oder Fabrikation eine neue innere Steuer oder einen Zuschlag zur Accise oder innern Steuer zu legen; in diesem Falle soll der gleichartige ausländische Gegenstand sofort mit einer gleichen oder entsprechenden Abgabe bei der Einfuhr belegt werden können. Mit andern Worten: Wenn Frankreich den Zoll auf österreichische Fabrikate oder auf Fabrikate anderer Länder, welche mit Oesterreich gleichberechtigt sind, während der Dauer des Vertrages mit Oesterreich erhöhen will, so genügt dazu nicht die Besteuerung der Rohstoffe, aus denen jene Fabrikate gefertigt werden, sondern die gleichartige Fabrikation in Frankreich selbst muß mit einer entsprechenden inneren Steuer belegt werden — und dadurch verliert die Maßregel ganz ihren schutzzöllnerischen Charakter und nimmt die Natur eines reinen Finanzzolles an. Der entgegengesetzten Absicht des Präsidenten der französischen Republik zu widersprechen, haben alle Staaten, mit welchen Frankreich noch in Handelsverträgen steht, unzweifelhafte Berechtigung, aber auch Deutschland, so fern es nach dem Frankfurter Frieden mit ihnen gleichberechtigt ist.

Der französisch-österreichische Handelsvertrag ist auf 10 Jahre geschlossen und läuft stillschweigend bis ein Jahr nach erfolgter Kündigung weiter. Aehnliche Verträge Frankreichs — abgesehen von England und Belgien, denen bereits gekündigt ist — bestehen noch mit Italien vom 17. Januar 1863, mit der Schweiz vom 30. Juni 1864, mit Scandinavien vom 14. Februar 1865, mit Holland vom 7. Juli 1865, mit Spanien vom 18. Juni 1865. Jeder dieser Staaten ist widerspruchsberechtigt; mit seinem Widerspruche bleibt auch das Recht aller andern gleichberechtigten Vertragsmächte, und so durch Oesterreich und die Schweiz auch das unsere gewahrt. Es dürfte der deutschen Diplomatie nicht schwer fallen, auf einem dieser Punkte den schutzzöllnerischen Absichten des Herrn Thiers einen Riegel vorzuschieben, ohne durch eigene directe Intervention die französische Empfindlichkeit zu verletzen.

Das französische Volk selbst ist nur durch die Manöver des Herrn Thiers zu schutzzöllnerischem Rückschritte verleitet worden. Fast alle großen französischen Handelsvorstände haben sich gegen denselben erklärt. Das verbreitetste Pariser Blatt nennt den Beschluß der National-Versammlung ein Ergebniß nicht des Parteigeistes, sondern der *Parteidummheit*! Das Organ Gambettas und der republikanischen Linken, welche den eigentlichen Ausschlag gegeben, entschuldigt diese, daß sie nur durch die royalistischen Intriguen der Rechten zu solchem Opfer gegen den Präsidenten gezwungen, aber im Herzen nach wie vor freihändlerisch sei! Bei solchen Stimmungen ist Frankreich für das Princip des Freihandels noch nicht verloren. Aber die Freihändler aller Länder und namentlich Deutschlands müssen erkennen, daß es Zeit ist, ihre Bestrebungen nach der langen durch den Krieg gebotenen Unterbrechung wieder aufzunehmen.

Danzig, den 30. Juli.

Die verschiedenen Schwankungen, welche in den Beziehungen *Deutschlands* zu den beiden östlichen Nachbarn wiederholt bemerkbar wurden, scheinen nun aufhören zu sollen, wenn die Nachricht sich bestätigt, daß der russische Kaiser ebenfalls zum Herbst und zwar gleichzeitig mit Franz Joseph Berlin besucht. Wien und Petersburg, so lange beide den Ausbruch des alten Streites wegen Besitz der untern Donau für nahe bevorstehend hielten, bewachten mit eifersüchtigen Blicken die Haltung des deutschen Cabinets, dessen Bündniß von beiden gesucht wurde; und wenn hier oder dort eine Hinneigung zu dem Gegner erwartet wurde, so trat sofort auf der andern Seite eine sichtliche Erkältung ein. Fürst Bismarck hatte sich, wie längst verschiedene Anzeichen andeuteten, die Aufgabe gestellt, jene beiden dem schwarzen Meere zustrebenden Mächte zu beruhigen, dieselben einander näher zu bringen, wenn nicht eine friedliche Lösung, so doch mindestens eine Vertagung der Orientfrage zu ermöglichen. Lange und noch bis in allerletzter Zeit schien dies nicht gelingen zu wollen. Die Anfeindungen, Verdächtigungen, Vorwürfe hörten nicht auf; als Franz Joseph seinen Besuch in Berlin zugesagt hatte, wurde von Petersburg sofort demonstrativ die Meldung gemacht, daß Alexander II. in diesem Sommer zum ersten Male seine alljährliche Reise nach Deutschland unterlassen werde. Nun kommt der Zar, kommt mit Franz Joseph zusammen; es scheint also jede Differenz ausgeglichen, das Friedensprogramm des deutschen Kaisers acceptirt zu sein.

Darüber jammern nun die Ultramontanen und wenden alle Ueberredung auf, dem Kaiser von *Oesterreich* den Berliner Besuch zu verleiden. „Vaterland" und „Univers" verbinden sich zu diesem Geschäft. „In der That, heißt es da, jeder, der Oesterreicher von Herzen, von wahrer Vaterlandsliebe beseelt ist, und auf Oesterreichs Würde und Wahrung seiner Stellung als Großmacht etwas hält, kann und will nicht an diese neue Erniedrigung seines Kaisers glauben; und wer den Widerwillen Franz Joseph's, ich will nicht sagen, gegen den Kaiser Wilhelm, so doch gegen jenen Blut- und Eisenmenschen, Herrn v. Bismarck, kennt, kann schwer daran glauben, daß Se. Majestät sich der Controle

---

Z Zur Industrie-Ausstellung in Moskau.

Turkestan.

Einzelne Länder des weiten Reiches fügen sich schwer ein in den Charakter des großrussischen Gesammtstaates. Sie bilden eine streng geschlossene ethnographische Gruppe für sich, und deshalb sind auch ihre Erzeugnisse der menschlichen Gewerbethätigkeit gleich denen ihrer Natur so wesentlich verschieden von den Producten des Fleißes und der Intelligenz im übrigen Rußland, daß sie sich dem allgemeinen Bilde der russischen Industrie kaum einordnen lassen. Darum nehmen sie auch äußerlich auf der Ausstellung ein räumlich gesondertes Gebiet ein, und schaffen so eine interessante Uebersicht über die Production von Ländern, welche erst seit so wenigen Jahren dem politischen, commerziellen und industriellen Staatsganzen eingefügt sind, daß ihr Sonderleben noch ziemlich unbeeinflußt durch die neue Wandlung fortbesteht. Zumeist ist dies der Fall in *Turkestan*. Nur vor geringer Zeit erst wurden Land und Volk dem russischen Scepter unterworfen, nur wenig konnte dessen ausgleichende, nivellirende, in unionistischer Richtung wirkende Macht bisher der Eigenart des Landes beikommen. So stellt es denn auch in der Ausstellung sich gesondert hin und häuft seine Schätze, seine interessanten Specialitäten zusammen an einem Orte.

Der Tempel von Samarkand gehört zu den wunderbarsten Bauten im Kremlgarten. Von bunten Kacheln, ein discretes Hellgrün mit tief eingedrückten lila Verzierungen, ist die Facade errichtet, ein Spitzbogenportal führt ins Innere, zwei Eckthürmchen flankiren die Front. Die eingetieften Decorationen sind aus allerlei fantastischen Thier- und Pflanzenmotiven componirt, aufspringende Tiger, die ein Reh verfolgen, Ranken und Blätterwerk, aber auch die Linienmuster, die schrägen Ecken und Winkel, Sterne und Poligore, welche Rußland mit besonderer Vorliebe anwendet, geben der Imitation des Kachelbaues von Samarkand ein eigenthümlich buntes Ansehen. Dieser muhamedanische Tempel enthält die Ausstellung Turkestans. Aus dem Vestibul treten wir in den inneren zum Blumengarten umgeschaffenen Hof, den eine bedeckte von Säulen aus Pappelholz getragene Galerie umschließt. An ihr liegen die Hallen, Bazare, Wohnungen, Magazine dieses Landes, welches vom Aralsee sich ostwärts erstreckt bis zur chinesischen Sprachgrenze. Erst 6—7 Jahre steht Turkestan unter russischer Verwaltung, noch hat dieses weite Gebiet seine Eigenart vollständig bewahrt, erst allmälig fängt es an die Einflüsse jener, die seiner industriellen Entwicklung günstig sind, zu spüren. Das Land verfügt über einen unbeschreiblichen Reichthum natürlicher Hilfsquellen, die Vegetation seines Bodens bietet in den fruchtbaren Theilen die mannshohen Gräser, die herrlichen Blumen unbekannter Formen und Arten, die Baumwolle, deren aufspringende Kapseln vor uns liegen, von Getreidearten Sesam, Reis, Hirse, die hohen Büschel des Sorgum, der zum Pferdefutter verwendeten Reisart, Saflor, dessen Blüthe den Farbestoff, dessen Frucht ein vortreffliches Oel giebt. Dort wächst der ausgezeichnete gelbe Tabak, der als türkischer in den Handel kommt und außer diesen bekannten Pflanzen, die in riesigen Stauden, hohen Blüthen- und Fruchtbüscheln, in Blume, Frucht und Samen uns in der ersten Halle umgeben, sehen wir noch die Assa foetida, deren feine Wurzelfasern zu starken Stricken verwendet werden, den wilden Rhabarber, dessen Wurzel man nicht offizinel, sondern als Gerbestoff zur Bereitung ausgezeichneter Sänischleder verwerthet, Kapern, deren reife Frucht ein scharf ätzendes Oel liefert, für welches indessen noch keine entsprechende Verwendung gefunden ist und eine unbekannte Faserpflanze des Apocynum venatum, eine hohe Staude, die in Turkestan wild wächst und eine Faser besitzt, stärker als Hanf, zarter als Flachs. Die Turkisen beschränkten sich darauf, diesen längst bekannten Schatz auch nur zum Strickedrehen zu gebrauchen, die fremden Eroberer aber, die Russen, haben seinen Werth sofort erkannt, der rohen röthlichen Faser durch die Bleiche schneeige Weiße gegeben und sie als kostbares Rohmaterial für Gespinnste und Weberei verwendet. Gelingt es diesen turkistischen Wildling in Europa zu acclimatisiren, so wäre die Zahl unserer Ertragspflanzen um eine wesentliche Species bereichert.

Neben dieser üppigen Flora nehmen die Hölzer einen gleich hohen Rang ein. Die Buxe, die Maulbeer-, Pfirsich-, Aprikosenstämme fast erreichen die Mächtigkeit unserer Waldstämme, der Ulmen, Eichen, Buchen, welche mit ihren wunderbaren Laubkronen die niedrigen Gebirge bedecken. Das Land ist wechselvoll gebildet und überreich an Naturschönheiten, wie wir aus der großen Karte und den vielen Landschaftsbildern ersehen können, welche uns die Kenntniß desselben vermitteln helfen. Tief eingeschnittene Thäler, in denen ein Fluß rinnt, wechseln ab mit weiten fruchtbaren Steppen; von spitzen bizarr geformten Bergen umschlossen, liegen reizende Landseen, wilde, erzreiche Gebirge treten mit den milden, weichen südlichen Landschaften in ernsten Contrast, Städte mit platten Dächern, ringsum für die Außenwelt abgeschlossenen Häusern; stolzen Kuppeln und schlanken Minarets beleben und eine Vegetation schmückt dieses Land, von deren verschwenderischer Ueppigkeit die schön geordneten Blumen, Früchte, Nutzpflanzen und Grasstauden, welche wir hier um uns sehen, doch nur eine schwache Vorstellung geben können.

Solchen Pflanzen entspricht das Thierleben des Landes. In dem Schilf der Sümpfe um Taschkent haust der Tiger; das schöne Exemplar, welches eben seine Krallen in den borstigen Leib des Ebers bohrt, entstammt wie dieser selbst jenen unzugänglichen dunstigen Morästen. Die riesige über fünf Fuß lange Eidechse nährt sich in den weiten Steppen, neben Scorpionen und einer Unzahl schimmernder Käfer und farbeprächtiger Schmetterlinge; die Reitpferde müssen in einem Lande wohl gut sein, in welchem es keine andere Art des Fortkommens giebt, als das Reiten, in denen der Mensch im Sattel geboren wird, im Sattel stirbt. Der Aralsee liefert sehr große und fette Fische, die, wie mich mein turkistischer Freund versicherte, nicht nur delikat schmecken, deren Fett auch für die Medicin verwerthet wird, aus denen man Hausenblase und Caviar gewinnt. Aus den Gebirgen stammen die Widder, die Steinböcke, das Raubwild, aus den Sümpfen die Eber, welche wir alle in prachtvollen, ganz ausgezeichnet ausgestopften Exemplaren hier sehen; die Weiden bevölkert ein fein und krauswolliges Schaf, eine kräftige Rinderart und die hurtigen Pferde, ein kleiner behender Schlag von edlem feurigem Blut und zäher Ausdauer. Silber-, Schwefel-, Kupfererze bezeugen den Mineralreichthum der Gebirge Turkestans und damit nichts zu ihrer Verarbeitung fehle, liefern sie auch Steinkohlen, von denen ein schöner Block, in welchen vorweltliche Farrenkräuter ihr zartes Geripp abgedrückt haben, vor uns liegt. Auch Marmor bricht man in den Bergen von Turkestan.

Die Natur hat also dieses Land verschwenderisch ausgestattet, mit Gaben, wie sie selten auf demselben Boden sich zusammenfinden. Eine zweite Abtheilung zeigt uns, inwieweit der Fleiß, die Intelligenz und der Kunstsinn der Einwohner aus ihnen Nutzen gezogen hat. Daß dieselben rührig, strebsam, industriös sind, zeigen sie schon durch das Arrangement ihrer Ausstellung selbst. Kein anderes Territorialgebiet ist so wohlgeordnet und übersichtlich, so reichhaltig, interessant und instructiv vertreten wie Turkestan. Und das günstige Vorurtheil, mit welchem man deshalb den ersten flüchtigen Blick auf und in diese Moschee von Samarkand wirft, ist kein falsches, der erste Eindruck wird durch die genaue Musterung des Vorhandenen bestätigt und erhöht. Die Menschen arbeiten freilich noch mit den unvollkommensten Werkzeugen. Die dicken Sticknadeln, die rohen Oelpressen, die plumpen Apparate zum Reinigen der Baumwolle und Brechen der Faserpflanzen, die groben Stemmeisen, mit denen man alles Metallgeräth kunstvoll gravirt, ähnen dem Werkzeug, welches bei uns aus dem Mittelalter aufbewahrt wird. Jetzt ist das früher abgeschlossene, auf sich angewiesene Land dem Fortschritte der Weltindustrie geöffnet und wird sicher davon profitiren. Es überkommt uns hier doch manchmal der Gedanke, als ob Rußland eine Culturmission vollzieht mit Einverleibung der mittelasiatischen Völkerschaften in sein ungeheures Reich.

In einem gewöhnlichen Holzmörser quescht der Turkise ausgezeichnet reine, fette, klare Samenöle aus Sesam, Nüssen, Kapern, welche zu Speisen, zu offizinellen Zwecken und auch zum Brennen verbraucht werden, falls man nicht das gut gereinigte Petroleum

der kalten kritischen Blicke der preußischen Garde-Regimenter aussetzen wolle, welche von Hochmuth und von ihren Siegen berauscht, ohne Zweifel die Anwesenheit des österreichischen Monarchen bei ihren Parademanövern als Huldigung nehmen werden für das vom Kanzler des Deutschen Reiches vollführte Werk und für die Heldenthaten seiner Soldaten." Man sieht, mit welchen elenden Hetzereien diese Leute am Wiener Hofe beschäftigt sind und mit welchen Mitteln sie gegen Andrassy, den sie für den Urheber des Reiseplanes halten, zu Felde ziehen. Hoffentlich vergebens.

Durch päpstliches Breve ist die Stadt Calvins zu der Ehre gelangt, Sitz eines wirklichen Bischofs zu werden. Die Schweiz scheint indessen wenig empfänglich für diese Auszeichnung, sie macht sogar, wie der damit begnadete Canton Genf selbst Opposition gegen diese Octroyirung. Der Bund will den Canton Genf gegen die Herstellung eines cantonalen Bisthums, welches nur zur Quelle neuer Zwietracht werden wird, in Schutz nehmen. Bei der schwachen Autorität, welche der Bund gegenwärtig gegenüber der Curie besitzt, ist dies leichter gesagt als gethan. Wären die Waadtländer am 12. Mai nicht mit ihren 50,000 Stimmen gegen die revidirte Bundesverfassung ins Feld gerückt, würde man nicht in den Fall gekommen sein, einen solchen Wunsch auszusprechen: die Bundesrevision angenommen, würde Rom jene Maßregel nicht gewagt haben. Das Genfer Journal erinnert daran, daß die Regierung den „Bischof von Hebron" niemals anerkannt habe, daher hoffentlich den „Bischof von Genf" noch viel weniger anerkennen würde. Auch ist dem Genfer Staatsrath von der Curie noch nicht die Benachrichtigung über das Avancement des Herrn Mermillod zugegangen, das Blatt zweifelt aber nicht, daß die Cantons- und Bundesbehörden alsbald Licht in jene mystische Organisation bringen werden, deren Mittelpunkt Genf und deren Leiter Mermillod geworden sei. Allem Anscheine nach handelt es sich dabei um eine neue jesuitische Organisation.

Die aus Frankreich eingehenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Zeichnungen auf die neue Anleihe überall massenhaft eingehen. Auch in Berlin ist für französische Rechnung viel gezeichnet worden. Daß die Anleihe mindestens dreimal überzeichnet wird, ist nicht mehr zu bezweifeln. Die Capitalisten haben Vertrauen in die außerordentlichen Hilfsquellen Frankreichs, und man ist überzeugt, daß Thiers, trotz seiner Liebäugelei mit den Radicalen, vor Allem der Mann der Ordnung ist und dafür sorgen wird, daß alle Verpflichtungen eingehalten werden. Mit Stolz blickt der Präsident auf die Resultate seiner Wirksamkeit und ganz Frankreich theilt denselben mit alleiniger Ausnahme der Römlinge. Der „Univers" gießt ein eisiges Sturzbad über diese patriotische Begeisterung. Er entgegnet darauf, daß von den Darleihern neun Zehntel keine Verehrer der Republik des Herrn Thiers seien und daß, wenn die wahre Republik bestände, mit wirklichen Republikanern am Steuer, die Anleihe gar nicht nöthig wäre; geradezu unanständig aber sei es, von den nicht acceptirten Anerbieten der zehn Milliarden zu reden; denn alle Welt wisse, daß bei diesen Anerbietungen drei Viertel bloßer Schwindel seien, welche an demselben Tage, wo sie verlangt worden wären, sich als unrealisirbar erwiesen haben würden. Die Anleihe werde gelingen, weil, wo der Patriotismus den Athem verliere, die Speculation eintrete, aber die Republik habe damit nichts zu schaffen: „Seht ihr etwa Frankreich und Europa Herrn Gambetta Milliarden anbieten?" fragt Veuillot. Selbst die Arbeiterunruhen, die viel ernster sind als man zugeben will, konnte das Vertrauen auf den Reichthum Frankreichs nicht erschüttern. Jetzt lauten die Nachrichten aus dem Norden Frankreichs besser. Die Bewegung, die dort Statt findet, war kein wirklicher Strike, vielmehr ein ziemlich wohlorganisirter Aufstand. Die Arbeiter verlangten nämlich weder eine Verringerung der Arbeitsstunden, noch eine Erhöhung des Lohnes, sondern erhoben sich plötzlich auf allen Punkten, ohne daß sie ernstliche Mißhelligkeiten mit den Grundbesitzern gehabt hätten. Zugleich, und dies kommt bei gewöhnlichen Strikes nie vor, griffen sie die Truppen überall an, wo sie auf dieselben stießen. In Versailles hat man die Sache ebenfalls so aufgenommen und deshalb sofort so kräftige Maßregeln ergriffen. Die Zahl der Regimenter, die von Paris nach dem Norden abgingen, beträgt im Ganzen drei.

In Amerika haben es verschiedene politische Organisationen versucht, eigene Präsidentschafts-Candidaten außerhalb der zwei großen Parteirichtungen aufzustellen, diese Bemühungen sind indessen sammt und sonders jämmerlich mißglückt. Der Richter Davis — ein Millionär, von dreihundert Pfund Körpergewicht — welcher von der sogenannten „Arbeiterpartei" auf den Schild gehoben werden sollte, hat sich nach reiflicher Ueberlegung eines Besseren besonnen und abgelehnt. Die Partei der Frauenstimmrechtlerinnen — die sogenannte „schreiende Schwesterschaft" — welche eine Predigerin der freien Liebe zur Präsidentin der Republik machen möchte, kann vor dem Ernste der Lage kaum im Felde bleiben. Die Freihändler, welche nach Cincinnati gegangen waren, um Grant's Wiederwahl zu bekämpfen, aber bitter enttäuscht zurückkamen, als Greeley von der Versammlung ernannt wurde, wollten Herrn Groesbeck zu ihrem Candidaten erwählen; aber auch diese Seitenbewegung ist wegen erfolgter Ablehnung in Nichts zerfallen. Die Ultras der ehemals südfreundlichen oder demokratischen Partei — die sogenannten „Bourbonen" oder „Gradause" (Straightouters) — haben keinen besseren Erfolg gehabt; ihre Zusammenkunft war ein gänzliches Fiasco. Grant und Greeley sind die einzigen wirklich im Felde stehenden Bewerber. Der Eine vertritt die Oberherrschaft der in Freiheit wiedergeborenen Union; der Andere die Oberhoheit der einzelnen Staaten. So steht es deutlich in den beiderseitigen Parteiprogrammen geschrieben; kein Wunder daher, daß die Masse der republikanischen Partei zu Grant, die der demokratischen zu Greeley hält. Die Sieger im Kampfe gegen die Slavenhalter-Liga wollen nicht die Früchte des Sieges preisgeben. Die in der Frage der Sklavenbefreiung lauwarm oder gar feindlich waren und zu den alten Zuständen auf einem Umwege wieder zurückkehren möchten, wollen Greeley, den schwachen, wetterwendischen Mann, als Werkzeug benutzen, um Reaction zu stiften.

Deutschland.

△ Berlin, 29. Juli. Seit langer Zeit ist schon von verschiedenen Seiten die Aufhebung des durch einen, am 26. Januar 1849 ergangenen Erlaß Königs Friedrich Wilhelms IV. errichteten evangelischen Oberkirchenraths beantragt worden, jüngst erst wieder durch eine Debatte im Hause der Abgeordneten, wobei der kurz zuvor erst ins Amt getretene Cultusminister Dr. Falk erklärte, daß er sich mit der Angelegenheit beschäftigen wolle; man hört jedoch bereits, daß der vollständigen Auflösung dieser bureaukratischen Einrichtung sich Schwierigkeiten entgegenstellen. — Zur Ausführung des Art. 21 des preußisch-japanesischen Vertrags vom 24. Jan. 1861 ist zwischen dem Geschäftsträger des norddeutschen Bundes für Japan und der dortigen Regierung ein Uebereinkommen wegen Ausbildung deutscher Dolmetscher abgeschlossen worden. In Folge dessen hat die japanesische Regierung den Wunsch um Entsendung eines deutschen Lehrers ausgesprochen, welcher der englischen Sprache vollständig und der französischen Sprache einigermaßen mächtig und befähigt ist, in der deutschen Sprache in den Elementar-Wissenschaften soweit solche in den unteren Klassen einer Realschule gelehrt werden, sowie wo möglich auch in einigen anderen Fächern wie Physik u. s. w. den Unterricht in der zu Jedo gegründeten, für mindestens 15 Schüler bestimmten Schule zu ertheilen. Die japanesische Regierung bewilligt ein angemessenes Gehalt, die Reise- und Ausrüstungskosten, sowie ein entsprechendes Dispositions-Quantum zur Anschaffung von Büchern, Karten, Schreibheften und sonstigen Schulbedürfnissen. Zur Uebernahme der Stelle auf drei Jahre ist der Seminarlehrer Holtz in Boppard ausersehen worden. — Der Vorstand eines landwirthschaftlichen Vereines hatte um Anordnung gebeten, daß der naturkundliche Unterricht in den Schullehrer-Seminarien seiner Provinz erweitert werde, um die in denselben ausgebildeten Elementarlehrer zu befähigen, später in ihrem Amte sich durch Betheiligung an landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen im Interesse des kleineren Bauernstandes nützlich zu machen. Die Minister der geistlichen und landwirthschaftlichen Angelegenheiten (freilich noch Hr. v. Mühler) haben hierüber Allerhöchsten Orts folgenden Vortrag gehalten. Die Elementarschule hat die allgemeinen Unterlagen der Volksbildung in religiöser, sittlicher und intellectueller Beziehung zu ermitteln und in letzterer Beziehung ihren Unterricht möglich practisch, sich an die Bedürfnisse des Lebens anschließend, zu gestalten. Sie kann und darf aber nicht eine oder die andere Richtung des practischen Lebens vor andern besonders berücksichtigen und begünstigen, überhaupt keine Fachbildung erzielen wollen. Ganz dieser Aufgabe entsprechend muß der Unterricht in den Seminarien, in welchem die Lehrer für die Elementarschulen vorgebildet werden, eingerichtet sein. Mit demselben Recht, wie hier eine besondere Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen zugestanden, würde und könnte eine solche auch für die verschiedenen Gewerke und bei der weiblichen Jugend für die Haushaltung gefordert werden. Diesen Special-Interessen können Elementarschulen und Seminarien nicht dienen. Versuche nach dieser Seite hin führen, wie anderweit gemachte Erfahrungen beweisen, zur Verflachung der Lehrer und in Folge davon der Volksbildung. Der naturkundliche Unterricht in den Schullehrer-Seminarien, d. h. in der Pflanzen-, Thier- und Mineralkunde, sowie in der Chemie giebt überall die elementaren Grundlagen für diese Wissenschaften und zugleich methodische Anleitung zur Weiterbildung auf diesen Gebieten des Wissens. Vielfältige Erfahrung hat gelehrt, daß die Elementarlehrer hierdurch in den Stand gesetzt werden, wenn sie demnächst in ihrem Wohnort Anregung und Anleitung erhalten, sich auch für die landwirthschaftliche Fortbildungsschule nützlich zu machen. Der landwirthschaftiche Verein N. steht mit seinen weiter gehenden Forderungen, die auf einer nicht richtigen Schätzung der Aufgabe und der Leistungsfähigkeit der Seminarien beruhen, allein und hat derselbe mit seinen wiederholten Anträgen abgewiesen werden müssen. Der Kaiser hatte hierauf Ablehnung des Antrages angeordnet.

— Der jüngste Bruder des Kaisers, Prinz Albrecht, welcher wiederum einen Schlaganfall gehabt hat, war bereits früher und auch im vorigen Jahre gerade am Einzugstage der Truppen zu Berlin (16. Juni) von demselben Leiden getroffen worden.

— Wie die „Essener Zeitung" meldet, hat der dortige Strike die bergbaulichen Interessen im Allgemeinen und jene der Arbeiter und Arbeitgeber, trotz der kurzen Zeit seiner Dauer, dennoch wesentlich geschädigt. Nach einer amtlichen Erhebung betrug der tägliche Lohnverlust der Arbeiter 20,000 Thaler, während die Besitzer täglich 300,000 Centner Kohlen einbüßen.

— Die Ziehung der 2. Klasse 146. K. Klassen-Lotterie wird am 6. August d. J., Morgens 7 Uhr, ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungs-Loose sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 2. August d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

M. Während am Sonnabend in der Blumenstraße die Polizeimacht mit dem Janhagel sich noch sehr ernst in den Haaren lag, Laternen und Fensterscheiben zahllos zertrümmert wurden und viel Blut floß, brach zu gleicher Zeit in einem andern Stadtviertel ebenfalls ein ernster Straßenkrawall wegen einer exmittirten Frauensperson aus und das vom entfesselten Louisthum auf die Polizisten eröffnete Steinbombardement war so intensiv, daß militärische Hilfe requirirt werden mußte. Bezeichnend für die hierbei hervorragenden Elemente ist, daß unter den 85 bis jetzt in Haft sitzenden Excedenten sich nur 8 Berliner befinden. Die übrigen sind erst kürzlich von auswärts hergelaufene Subjecte ohne Einwohnerrecht.

Halle. Auch hier ist Wohnungsnoth vorhanden. Zum 1. October d. J. werden ca. 108 Familien, die fähig und willig sind ihre Miethe zu zahlen, obdachlos. Der Magistrat hat in Folge dessen in der letzten Stadtverordneten-Sitzung einen Credit von 24,000 Rthlr. zur Erbauung von Wohnungen und zwar nach dem Kasernensystem gefordert. Nach längerer Debatte, in der man sich besonders für das Cottage- und gegen das Kasernensystem erklärte, wurde mit 17 bis 16 Stimmen beschlossen: „1) sich principiell mit der Vorlage einverstanden zu erklären, und dem Magistrat hierzu einen Credit von 32,000 Rthlr. zur Verfügung zu stellen; 2) die Art der technischen Ausführung dem Magistrat, in Verbindung mit einer gemischten Commission zu überlassen, dabei aber den Gesichtspunkt eines möglichst baldigen Verkaufs vornehmlich ins Auge zu fassen.

-V- Aus Mecklenburg-Schwerin, 28. Juli. Auf den 19. October sind nach Schwerin die auf dem letzten Landtage erwählten ständischen Deputirten Zwecks Reform unserer Landesverfassung zu commissarisch-deputatischen Verhandlungen einberufen worden. — Das k. preuß. Handelsministerium hat dem Kostenanschlage des Berlin-Kieler Eisenbahnprojects in seinem ursprünglichen Betrage von 16,300,000 Rthlr. die Genehmigung ertheilt. — Am Gedächtnißtage des Todes der Königin Luise, welche vor 60 Jahren in Hohenzieritz starb, wurde daselbst das neue Rettungshaus, Bethanien, eingeweiht.

München, 28. Juli. Der deutsche Journalistentag nahm einstimmig folgenden Antrag der Herren Louis Merzbach und Julius Stein an: „Der Journalistentag beschließt, eine Commission von fünf Personen zu ernennen, welche sofort die nöthigen Einleitungen zur Begründung eines telegraphischen Büreaus der deutschen Presse auf Grund des heute angenommenen vorläufigen Statuten-Entwurfs zu treffen hat. (Gegenwärtig ist nämlich die gesammte deutsche Presse und damit auch das gesammte Lesepublikum derselben auf diejenigen telegraphischen Nachrichten angewiesen, welche das Wolffsche Telegraphenbüreau zu versenden für zweckmäßig hält. Das Büreau steht ohne jede Concurrenz da und erfreut sich sehr wichtiger Privilegien. So gehen ihm gewisse officielle und officiöse Berichte, z. B. die Thronreden, früher zu als irgend einem anderen publicistischen Organe, und seine Depeschen genießen das Vorrecht, daß sie unmittelbar nach den Staatstelegrammen und vor den Privatdepeschen abtelegraphirt werden.)

Schweiz.

Bern, 29. Juli. Der Bundesrath hat den Director des eidgenössischen statistischen Büreaus, Max Wirth, und den hiesigen Regierungsrath Bodenheimer, Präsident der schweizerischen Gesellschaft, als Abgeordnete zum statistischen Congreß in Petersburg bestimmt. (W. T.)

England.

London, 27. Juli. Das Arbeiterpersonal der London und Nord-West-Eisenbahn wird, da die Direction sich geweigert hat, die von den Arbeitern geforderte Entlassung des Aufsehers Greenish zu bewilligen, alle Arbeit einstellen. Die Direction war bereit, die andern von den Arbeitern aufgestellten Wünsche zu prüfen, wollte dagegen über Herrn Greenish gar keine Discussion zulassen. Die Arbeiter finden Unterstützung, und die Direction bemüht sich, um keine zu große Stockung im Verkehr eintreten zu lassen, Dockarbeiter in der Zwischenzeit zu beschäftigen. — Der Dampfer „Belindra", der mehrere hundert Touristen an Bord hatte, mußte auf offener See während einer Reise von Cheltenham nach Ilfracombe still halten, da die Heizer und Maschinisten plötzlich — strikten. Der Capitain Pockelt bewilligte indessen die Forderungen, und der Dampfer konnte die Reise fortsetzen.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. In Paris ist die Abstimmung über die Rohstoffsteuer ohne allen Eindruck geblieben, da das Schicksal des Gesetzes schon beim Schluß der allgemeinen Debatte als entschieden zu betrachten war. Trotzdem ist die Stimmung in der commerciellen und industriellen Welt der „Ex-Hauptstadt" höchst erbittert, und Paris hat nur einen Gedanken, nämlich der Regierung durch irgend eine Demonstration seine Unzufriedenheit zu erkennen zu geben. So geht man mit dem Gedanken um, die Wiener allgemeine Ausstellung nicht zu beschicken, was Thiers im höchsten Grade unangenehm sein würde. Viele hiesige große Fabrikanten, die bisher zu Gambetta hielten, drangen bis zum letzten Augenblick in denselben, um ihn zu bestimmen, sich gegen die Thiers'schen Ideen aufzulehnen. „Sie haben Sich" — so sagte ihm u. A. Dietz-Monin, Associé eines großen Fabrikgeschäftes und Richter am Handelstribunale — „nicht allein vollständig compromittirt, sondern Sie werden auch von Thiers, der Sie nach der Abstimmung über die Rohstoffe nicht mehr nöthig haben wird, über kurz oder lang einen tüchtigen Fußtritt erhalten." Auch ist die Stellung, welche die Affaire der Lieferungs-Contracte Gambetta bereitet hat, nicht die günstigste. Derselbe unterschrieb einen der Verträge, obgleich man ihm gesagt hatte, daß die Kanonen, um die es sich in demselben handelte, um die Hälfte des Preises zu bekommen seien. In den Aussagen, welche er vor der Commission machte, und die man jetzt ihrem Wortlaute nach kennt, suchte er die Schuld auf Nacquet, der den Vertrag vorbereitet hatte und denselben von ihm unterzeichnen ließ, zu schieben, während dieser behauptete, daß die Verantwortlichkeit nicht auf ihn falle, da er seinem Minister die ganze Angelegenheit auseinander gesetzt hätte. Die von der Commission veröffentlichten Documente bestätigen übrigens nur, daß Gambetta eine große Unwissenheit an den Tag gelegt hat, wenn es die Staatsgeschäfte betraf, doch sie berechtigen nicht dazu, gegen den ehemaligen Dictator Criminal-Beschuldigungen zu erheben, wie es die legitimistischen und bonapartistischen Blätter thun. Nur finden dieselben, seit Gambetta sich in der commerciellen Frage so inconsequent gezeigt, leichter Eingang, und viele derer, welche derartige Beschuldigungen gegen ihn vor dem Votum über die Handelsfrage mit Entrüstung zurückgewiesen hatten, hören heute solche Dinge mit großer Gelassenheit an, und es sollte mich auch nicht wundern, daß die neueste von den Bonapartisten und Legitimisten ausgeheckte Verleumdung, der zufolge Gambetta 6 Millionen besitzt, heute vielfachen Glauben finden wird.

— Montag, den 29. Juli soll der Finanzminister dem Cabinet von Berlin anzeigen, daß die 500 Millionen, welche die Räumung der Departements der Marne und der Ober-Marne herbeiführen werden, dem deutschen Staatsschatze in 4 Wochen vom Datum der Absendung dieser Anzeige an ausbezahlt werden würden."

Amerika.

In Hinsicht auf den gegen den Mörder des berüchtigten James Fisk, den nicht minder berüchtigten Edward Stockes, eingeleiteten Proceß schreibt der „Baltimore Wecker" vom 12. Juli: „Daß es mit der Gerechtigkeitspflege bei uns sehr schlecht bestellt ist, wird jeder zugeben, der einen Einblick in das amerikanische Justizwesen gethan, der die vielfachen Mängel des Geschworenensystems kennen gelernt hat. Täglich werden Mörder und Diebe, theils durch Advocatenkniffe, theils durch unwissende oder parteiische Juries ihrer gerechten Strafe entzogen; je reicher der Verbrecher, desto sicherer entgeht er derselben mit Hilfe seines gut bezahlten Vertheidigers. Auch Stockes, der gegenwärtig in Newyork processirte Mörder Fisk's, giebt sich alle mögliche Mühe, seinen Hals aus der ihm drohenden Schlinge zu ziehen. Auch bei ihm soll der Einwand der Nothwehr, der schon so Manchen vom Galgen errettet, der Helfer sein. Er behauptet nämlich, Fisk sei bewaffnet gewesen und habe früher öfters Todesdrohungen gegen ihn ausgestoßen. Eine frechere Entschuldigung, ein frivolerer Vorwand für einen so kaltblütig ausgeführten Mord wie diesen ist wohl noch niemals gegeben worden. Eine Schmach wäre es, wenn man den Mörder auf solche erbärmliche Lügen hin dem Arm des Gesetzes entschlüpfen ließe." Nun ist telegraphisch schon die Nachricht gekommen, daß die Jury sich nicht hat über das Verdict einigen können. Die Befürchtung des Baltimore'schen Blattes ist also eingetroffen und eine neue Schmach auf die Gerechtigkeitspflege in den Vereinigten Staaten geworfen worden.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Paris, 30. Juli. Die bis Mitternacht bekannten Resultate der Subscription auf die französische Anleihe sind folgende: In Paris zwölf Milliarden; in den Departements zwei Milliarden; im Auslande mehr als zwölf Milliarden.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 30. Juli. Bei der Berliner Wechslerbank allein sind Zeichnungsaufträge für die französische Anleihe im Totalbetrage von zwölfhundert Millionen Francs eingegangen.

Danzig, den 30. Juli.

* Da die Cholera in Rußland herrscht und von dort erfahrungsmäßig hier eingeschleppt wird, ist auf Veranlassung des Herrn Polizei-Präsidenten heute Vormittag die Sanitäts-Commission zusammengetreten, um über die Maßnahmen zu berathen, welche zur Abwehrung der Cholera am geeignetsten sind.

* Man schreibt uns: „Es liegt ein Project vor, die Pferdebahn von Langefuhr über Brösen nach Zoppot zu führen. Die Plan steht mit der Absicht einer Actiengesellschaft in Verbindung, Brösen von den Pistorius'schen Erben käuflich zu erwerben und diesen Badeort durch Aufführung neuer Logis für Badegäste bedeutend zu erweitern. Die Frequenz des Brösener Bades, welches den daselbst weilenden Gästen manche Annehmlichkeiten darbietet, die man an anderen derartigen Orten vermißt, ist bei der gegenwärtigen Verbindung mit der Stadt schon nicht unbedeutend; sämmtliche Wohnungen sind von Kurgästen besetzt; dieselbe würde voraussichtlich sehr steigen, falls das erwähnte Project zur Ausführung gelangen sollte." — Das letztere glauben wir auch. Ob die Ausführung einer Pferdebahn in der Nähe des Seestrandes von Brösen über Gletkau nach Zoppot nicht zu kostspielig sein würde, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Jedenfalls ist zu wünschen, daß die Pferdeeisenbahn, sei es auf diesem, sei es auf der Chaussee über Oliva bis nach Zoppot geführt wird. Der Verkehr auf dieser Strecke würde gewiß ein sehr bedeutender sein, zumal wenn die Bahn vor Zoppot in die Südstraße und alsdann in die Nordstraße hineingeführt wird. Ist erst eine regelmäßige Fahrgelegenheit (jede Stunde oder jede halbe Stunde) vorhanden, so wird Zoppot nicht nur während der Sommermonate, sondern während des größten Theiles des Jahres einen lebhaften Verkehr mit Danzig resp. Oliva unterhalten. Zu bedauern ist übrigens, daß die Vorarbeiten für die Eisenbahn sich so sehr in die Länge ziehen. Wie es scheint, ist keine Aussicht vorhanden, daß mit dem Bau in den nächsten Monaten begonnen wird.

— Der erste Vorsteher der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft, Hr. Borrasch, hat im Verein mit den HH. Wagner-Dirschau und Leistikow-Marienburg an 56 Schützengilden der Provinz Aufforderungen gerichtet, sich durch Deputationen bei der Marienburger Säcularfeier zu betheiligen und sollen bereits, nach der „Nog.-Ztg.", vielfache Zusagen eingetroffen sein.

* Dem Chirurgengehilfen Otto ist für die Wiederbelebung eines aus dem Wasser scheintodt gezogenen Menschen eine Prämie von 5 Rthlr. von der K. Regierung bewilligt worden.

Graudenz, 29. Juli. Die hiesigen städtischen Behörden sind schon seit längerer Zeit darüber einig, daß Angesichts der erheblichen Mehrforderungen, welche der neue Normaletat für die Besoldungen der Gymnasiallehrer an die Commune stellt, es in hohem Grade wünschenswerth, ja gewissermaßen unerläßlich sei, daß das hiesige Gymnasium vom Staate übernommen werde. Verhandlungen, die dieserhalb mit dem Provinzial-Schulcollegium angeknüpft wurden, führten dazu, daß Seitens des letzteren bei der Stadt angefragt

---

vorzieht, welches der Boden in zahlreichen Quellen spendet. Als Aufbewahrungsgefäße für diese Oele dienen, da man Fässer nicht kennt, große Krüge aus einer Art Steinpappe, welche dick und fest von einer Mischung aus Mehl, Lehm, Asche und Leim bereitet werden. Diese Behälter sehen zwar nicht schön aus, sind aber stark, zweckmäßig und billig. Höhere Geschmacksansprüche befriedigen die schlanken zwiebelförmigen Kannen und andere Metallgefäße zum Wirthschaftsgebrauche. Sie sind von verzinntem Kupfer gefertigt und künstliche Gravüren, durchgehende hübsch stilisirte Linien- und Arabeskenmuster bedecken die ganze Oberfläche. Man staunt über das innere angeborene Kunstvermögen des Volkes, welches diese Formen und Decorationen ohne Anlehnung an fremde Vorbilder naiv aus sich heraus geschaffen hat. Das ordinäre Stemmeisen liegt daneben, mit welchem der Fertiger die Dessins so tief in den Zinnüberzug eingegraben hat, daß das rothe Kupfer wieder herauskommt und so also der Verzierung eine von der Grundfläche verschiedene Farbe giebt. Ein fast noch giltigeres Zeugniß für ihren guten Geschmack stellen den Turkisen ihre Holzschnitzereien aus. Fenster von Glas haben die Leute nicht, sie ersetzen dieselben und zugleich das dünne Holzgitter, welches im ganzen Orient die Fensteröffnungen bekleidet, durch ein feines Brett, in das zierliche sich bunt in einander verschlingende Muster geschnitten sind. Die Kunstfertigkeit der Arbeit steht auf gleicher Höhe mit dem Stilgefühl und dem Geschmack des Entwurfs; diese Licht und Luft frei durchlassenden geschnitzten Holzfenster sind überaus zierlich und erinnern fast an die Meisterwerke der Schmiedekunst, die Gitter und Wände, welche den Stolz unseres 16. Jahrhunders bilden. In Thon geben die gemusterten Kacheln, welche als Deckplatten für Hochbauten dienen, Aehnliches. Das anders gefärbte Dessin ist in die blaßgrüne oder graue Fläche der Kachel eingetieft und bildet ein Ganzes, wenn man die einzelnen aneinanderfügt. Die Glasur zeichnet sich durch Gleichmäßigkeit und Feinheit, die Decoration durch Correctheit und Schärfe, das Material durch steinartige Festigkeit aus. Mit diesen Kacheln bekleidet man die Façaden der Gebäude in einer anmuthigen und lebhaften, für das südliche Land sehr geeigneten Weise. (Schluß folgt.)

wurde, welche Anerbietungen sie dem Staate zu machen habe. Zugleich war in dem Schreiben die Andeutung enthalten, daß dazu mindestens die Ueberweisung des Gymnasialpensionsfonds, die Gewährung eines Jahresbeitrags auf Höhe des jetzigen Communalzuschusses, die Ueberlassung eines Bauplatzes und des für den Neubau eines Gymnasialgebäudes der Stadt zur Verfügung stehenden Capitals gehören müsse. Am letzten Sonnabend fand zur Berathung dieser Angelegenheit eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt. Es wurde einstimmig beschlossen, dem Staate eine den aufgestellten Bedingungen entsprechende Offerte zu machen.

Thorn, 29. Juli. Unser erwähltes Stadt-Oberhaupt, Herr Oberbürgermeister Bollmann aus Spandau, ist gestern früh hier angekommen, natürlich noch nicht zur Uebernahme seines neuen Amtes, sondern nur um sich selbst vorläufig mit dem Ort und dessen Verhältnissen bekannt zu machen und zugleich seinen nächsten Amts- und Arbeits-Genossen bekannt zu werden. Hr. B. hat persönlich auf die, mit denen er zunächst in Berührung gekommen ist, einen guten Eindruck gemacht, sich als sehr gewandt im Auftreten und Gespräch gezeigt und da sowohl über seine frühere sechsjährige Thätigkeit als Stadtrath in Frankfurt a. O. als über seine dreijährige Wirksamkeit als Bürgermeister in Spandau die Berichte höchst günstig lauten, dürfen wir hoffen, daß seine Amtsführung auch hier der Stadt zum Wohle gereichen werde. — Ein Bericht aus dieser Zeitung über das Elbinger Sängerfest enthält eine Beschwerde gegen die Thorner wegen ihrer itio in partes; der Vorwurf ist unbegründet, da erstens Thorn schon seit mehr als zwanzig Jahren zu einem anderen Provinzial-Verbande (dem Bromberger) gehört, und ferner auch ein großer Theil der hier erschienenen Sangesbrüder, namentlich die aus Russisch-Polen und der Provinz Posen wohl leicht nach Thorn kommen, aber nicht ohne große Umstände resp. Kosten nach Elbing gehen konnten und deshalb dort nur in geringer Zahl erschienen wären; in Thorn selbst zeigte sich endlich nur bei einem geringen Theil der Sänger Neigung, bei noch wenigern die Möglichkeit zur Fahrt nach Elbing; auch ist es wohl sehr die Frage, ob die Zwecke dieser Feste durch Concentration Aller auf einen Punkt oder durch Vertheilung auf mehrere Plätze mehr gefördert werden.

χ Conitz, 29. Juli. Auf die Herstellung und Einrichtung eines eigentlichen Empfangsgebäudes auf dem hiesigen Bahnhofe wird das Publikum noch lange verzichten müssen, da, wie verlautet, der Bau eines gemeinschaftlichen Gebäudes für die Schneidemühl-Dirschauer und Wangerin-Conitzer Eisenbahnlinie nunmehr beschlossene Sache ist. Im Schlochauer Kreise, der von der letzteren Bahn der Länge nach durchschnitten wird, ist außer der abgesteckten Linie von einer Inangriffnahme noch immer sehr wenig zu merken. — Der Oberbau der Bahnstrecke Conitz-Rittel erleidet demnächst eine Unterbrechung, da die bei demselben thätige Abtheilung des Eisenbahn-Bataillons zur Parade nach Berlin befohlen ist. — Die Pockenepidemie ist im hiesigen Kreise in stetigem Zunehmen. Die Zahl der Erkrankungen beträgt pro II. Quartal c. 349 und ist im Vergleich zum I. Quartal c. um 90 gestiegen. In 71 Erkrankungsfällen erfolgte der Tod. In unserer Stadt ist die Epidemie erloschen.

Czerwinsk, 27. Juli. Zum Pfarr-Administrator in Pienonskowo ist der seitherige Vicar Maskowski aus St. Albrecht ernannt worden.

* Ueber den Brand in Pillkallen wird der „Pr. L. Ztg." ferner geschrieben: Nicht allein die Flammen waren unser Verderben, sondern mehr noch das von allen Seiten herbeigeeilte Gesindel, welches in der frechsten Weise stahl und raubte. Gestern (Sonntag) Vormittag glaubten wir schon die Gefahr überwunden zu haben, als die Löffke'sche Kegelbahn und der daran stoßende Pavillon, unzweifelhaft durch ruchlose Hände angezündet, zu brennen anfing. Es war ein Glück, daß dies nicht in der Nacht geschah, denn sonst wäre das Löffke'sche Hotel, die Schule, das Laboratorium der Apotheke und demnächst wahrscheinlich der übrige, noch stehende, Theil der Stadt ein Raub der Flammen geworden. Die Stadt bietet einen entsetzlichen Anblick dar, fast die Hälfte der Wohnungen ist zerstört und besteht aus öden Trümmern. Gestern Abend halb neun Uhr erschien unter Führung des Premier-Lieutenant Schröder ein Militair-Detachement vom Gumbinner Bataillon. Wir verdanken den während der ganzen Nacht die Stadt nebst Umgegend durchstreifenden Militairpatrouillen den ersten, uns seit zwei Nächten fern gebliebenen Schlaf. Heute können wir mit Besonnenheit daran gehen, den dringendsten Uebelständen abzuhelfen, wozu auch schon Mittel eingegangen sind. So hat der Bezirks-Frauen-Verein zu Gumbinnen 500 Rℓ eingeschickt und von andern Seiten sind auch schon gegen 300 Rℓ eingegangen. Es hat sich sofort ein Comité gebildet, welches die Verwendung der gespendeten Mittel übernehmen wird.

Fordon bei Bromberg, 29. Juli. Am 24. d. M. kam ein Fräulein W. zum Besuche ihres Cousins, des hiesigen Apothekers Hrn. R. hierher. Bald nach ihrer Ankunft ließ sie sich von ihrem Gastgeber die innere Einrichtung der Apotheke zeigen, auch den Schrank, worin sich die Gifte befinden. Während einer kurzen Abwesenheit desselben entnahm sie dem Giftschranke ein Pulver Strychnin und ein Stückchen Arsenik. Kurze Zeit darauf fand man sie auf ihrem Zimmer im Todeskampfe liegen, einige Minuten später war sie todt. Das Stückchen Arsenik wurde bei ihr noch vorgefunden, das Strychnin hatte sie eingenommen. Die Veranlassung zu diesem Selbstmorde ist, wie dies aus einem Schriftstücke hervorgeht, das sie kurz vor ihrem Tode verfaßt hatte, Liebesgram gewesen. (Brb. Ztg.)

Vermischtes.

— Die am 27. Juli ausgegebene Nr. 27 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die französische Anleihe von Alexander Meyer. — Holland und die Antipathie der Holländer gegen Deutschland von Wilhelm Böhm. — Spuk- und Wundergeschichten von Adolf Ebeling. — Der Goldgräber von Freiligrath. — Erinnerungen an die Journalistentage von Paul Lindau. — Der deutsche Lustspielvers und Jordans Lustspiel „Durchs Ohr" von Adolf Laun. — „Alexander" von Hanns Herrig, besprochen von Albert Lindner. — Das Theater in München von C. A. Regnet.

Berlin. Ueber die Erfolge der Berieselung mit Canalwasser auf dem Tempelhofer Unterlande äußert sich der Baurath Hobrecht in den „Einleitenden Verhandlungen und Berichten" über die Reinigung und Entwässerung Berlins wie folgt: „Die diesjährigen Erträge der Berieselung, obwohl keineswegs auf die zulässig größte Höhe gebracht, waren staunenswerthe und lieferten den Beweis, nicht allein, welche außerordentliche Ernte auf dem schlechtesten Sandboden erzielt werden kann, sondern auch, wie ein großer Theil der in dem Canalwasser enthaltenen Dungstoffe, welche jetzt die Straßen, Höfe und Wasserläufe verunreinigen, in Pflanzenstoffe umgewandelt werden können.

— Im Deutschen Reiche befinden sich 322 Gymnasien, oder 1 auf 124,559 Einwohner. Von denselben sind 173 evangelisch, 53 katholisch und 92 paritätisch oder simultan.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 30. Juli. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.29.			Crs.v.29.
Weizen Juli	80	79	Wstp. 3½% Pfd.	82⁶/₈	82⁶/₈
Sept.-Oct.	74²/₈	73⁶/₈	do. 4% do.	91⁷/₈	91⁶/₈
Rogg. fester,			do. 4½% do.	100³/₈	100⁴/₈
Juli . . .	55	52	do. 5% do.	104	104
Juli-Aug.	51⁶/₈	51²/₈	Lombarden . . .	125⁴/₈	125
Sept.-Oct.	51⁴/₈	51	Franzosen, gest.	202²/₈	202²/₈
Petroleum,			Rumänier (excl.)	45	44⁶/₈
Juli 200℔.	13	13	Amerikaner (1882)	96⁵/₈	96⁵/₈
Rüböl loco	23½	23⅔	Oester. Creditanst.	201⁴/₈	199¹/₈
Spir. fester,			Türken (5%) . .	51⁶/₈	51²/₈
Juli . . .	22 20	22 10	Oester. Silberrente	64⁷/₈	64⁴/₈
Sept.-Oct.	20 11	20 5	Russ. Banknoten .	81⁴/₈	81⁷/₈
Pr. 4½% consf.	103½	103	Oester. Banknoten	90⁷/₈	90⁹/₁₆
Pr. Staatsschldſ.	91²/₈	90⁶/₈	Wechselcrs. Lond.	6.21	6.21

Belgier Wechsel 78³/₄.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Continental-Eisenbahnbau-Actien 115¼, Hahn'sche Effectenbank 128⅞, Wiener Unionbank 289. Still. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 348¼, Franzosen 354¼, Lombarden 219. — Subscriptionsresultate auf französische Anleihe wurden zu 50—57½ Centimes gehandelt. Die Subscriptionen auf die Anleihe erreichten hier eine enorme Dimension und werden auf Milliarden geschätzt.

Wien, 29. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 64,75, Silberrente 71,60, 1854er Loose 94,00, Bankactien 848,00, Nordbahn 207,50, Böhmische Westbahn —, Creditactien 330,60, Franzosen 336,00, Galizier 242,00, Kaschau-Oderberger 192,50, Pardubitzer 179,00, Nordwestbahn 217,00, do. Lit. B. 186,00, London 110,90, Hamburg 81,70, Paris 43,30, Frankfurt 93,30, Creditloose 186,50, 1860er Loose 103,80, Lombardische Eisenbahn 207,00, 1864er Loose 144,25, Anglo-Austrian-Bank 302,50, Austro-türkische 119,50, Napoleons 8,84½, Ducaten 5,32, Silbercoupons 108,65, Elisabethbahn 247,50, Ungarische Prämienloose 107,20, Amsterdam —, Albrechtsbahn-Actien 176,00, Unionbank 270,00, Ital.-österreichische Bank zu 109½ in Posten gehandelt. Fest.

Hamburg, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine fest. — Weizen pr Juli-August 127℔ pr 1000 Kilo in Mark Banco 156 Gd., pr Septbr.-Octbr. 127℔. pr 1000 Kilo in Mark Banco 147 Gd., pr Octbr.-Novbr. 127℔. pr Kilo in Mark Bco. 145 Gd. — Roggen pr Juli-August 1000 Kilo in Mark Banco 97 Gd., pr Sept.-Oct. 1000 Kilo in Mark Banco 97 Gd., pr October-Novbr. 1000 Kilo in Mark Banco 97 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl still, loco 23⅞, pr October 23⅞. — Spiritus matt, pr 100 Liter 100% pr Juli 17½, pr Sept.-Oct. 17, pr Octbr.-Novbr. 15¼ Rℓ. — Kaffee sehr angenehm, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12½ Br., 12¼ Gd., pr Juli 12¼ Gd., pr August-Dezember 12⅞ Gd.

Amsterdam, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr October 177½. Raps pr October 403. Rüböl loco 41½, pr Herbst 40⅞, pr Mai 1873 41⅞. — Heißes Wetter.

London, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Artikel bei beschränktem Umsatz zu nominellen unveränderten Preisen. Die Getreidezufuhren vom 20. bis zum 26. Juli betrugen: Englischer Weizen 2304, fremder 50,014, engl. Gerste 20, fremde 3714, englische Malzgerste 19,443, engl. Hafer 191, fremder 37,967 Quarters. Englisches Mehl 15,283 Sack, fremdes 3608 Sack und 250 Faß.

Paris, 29. Juli. 3% Rente 55,10. Neueste Anleihe de 1872 86,85, Resultate 2,05, Anleihe de 1870 85,70. Italienische Rente 68,55. Franzosen 770,00. — Sehr fest.

Paris, 29. Juli. Productenmarkt. Rüböl behpt, pr Juli 90,25, pr August 90,50, pr September-Dezember 93,00. — Mehl pr Juli 74,00, pr August 67,25, pr September-Dezember 60,25. — Spiritus pr Juli 50,25.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Juli.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ geschäftslos,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rℓ 82-86 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 80-84 „	77-81½ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 78-81 „	
bunt	125-127℔	„ 75-78 „	
roth	128-131℔	„ 74-78 „	
ordinair	120-121℔	„ 65-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 80 Rℓ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Juli 80 Rℓ bez., pr Juli-August 78½ Rℓ Br., 78 Rℓ Gd., pr Septbr.-October 75 Br., 74½ Rℓ Gd., pr April-Mai 74 Rℓ bez. u. Gd., 74½ Rℓ Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ matt, 120℔. 48½ Rℓ bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 47 Rℓ, inländischer 49 Rℓ.
Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr Septbr.-October 47 Rℓ Br., 46½ Rℓ Gd., pr Octbr. 47 Rℓ bez., pr April-Mai 48½ Rℓ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21 B., 6.21 gem. Hamburg kurz 149½ Gd., do. 2 Mon. 148⅝ Gd. Amsterdam 139⅞ Br. 4½% preußische Consolidirte Staats-Anleihen 102⅞ Gd. 3½% preußische Staats-Schulscheine 90½ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4% do. do. 91½ Gd., 4½% do. do. 101 Br., 100⅞ gem., 5% do. do. 104 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br., 99¾ Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe mit Prämien 102½ Br., do. do. al pari rückzahlbar 100 Br. 6% Amerikaner pr 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 30. Juli.

Gedania 98 Br. Bankverein 102½ bez. Prämie pr Septbr. 104 oder 2 Br. Maschinenbau 87 bez. Brauerei 96 bez. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken pr ult. 51¼ bez. Lombarden 125 Br. Franzosen 203 Gd.

Liquidationscourse: Türken 51¼. Lombarden 125. Franzosen 202½.

Danzig, den 30. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, gestern Abend etwas Regen bei warmer Luft. Wind W.

Weizen loco ohne Kauflust wie überhaupt unser Weizenmarkt durch große Geschäftslosigkeit bereits seit einiger Zeit leidet. Nur 115 Tonnen sind heute verkauft worden, und bunt 127℔. mit 77 Rℓ, hochbunt und weiß 126/7℔. mit 80½ Rℓ, 128/9℔. 81½ Rℓ pr Tonne bezahlt. Termine sehr ruhig. 126℔. bunt Juli 80 Rℓ bezahlt, August-September 78½ Rℓ Br., 78 Rℓ Gd., September-October 75 Rℓ Br., 74½ Rℓ Gd., April-Mai 74 Rℓ bezahlt und Gd., 74½ Rℓ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 80 Rℓ.

Roggen loco sind nur 10 Tonnen für den Consum gekauft und 120℔. mit 48½ Rℓ pr Tonne bezahlt. Termine stille; 120℔. September-October 47 Rℓ Brief, 46½ Rℓ Geld, October 47 Rℓ bezahlt, April-Mai 48½ Rℓ Brief. Regulirungspreis 120℔. 47 Rℓ, inländischer 49 Rℓ. Gerste, Hafer, Erbsen loco ohne Umsatz. Rübsen loco ohne Umsatz. Termine September-October 103 Rℓ Geld. Von Rapps loco ist zwar Mehreres gehandelt, doch ist darüber Nichts bekannt geworden. Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 29. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo geschäftslos, loco hochbunter 100—110 Sgr. Br., bunter 96—102 Sgr. Br., rother 96—102 Sgr. Br. — Roggen pr 40 Kilo loco ruhig, Termine niedriger, 52—58 Sgr. Br., 118/19℔. 52½ Sgr. bez., russischer 118/19℔. 52 Sgr. bez., neuer 122/3, 124, 125℔. 57 Sgr. bez., 123/4℔. 58 Sgr. bez., 126/7℔. 58½ Sgr. bez. pr Juli 55½ Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr Juli-August 55 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr August-Septbr. 55 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. 51½ Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., 54½ Sgr. bez., pr Oct.-November 55½ Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo still, loco große neue 44 Sgr., kleine 36½ Sgr. — Hafer pr 25 Kilo unverändert, loco 24—30 Sgr. Br., pr Juli 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd., pr September-October 28 Sgr. Br. — Erbsen pr 45 Kilo still, loco weiße 60—65 Sgr. Br., graue 70—80 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo ruhig, feine wenig offerirt, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo unverändert, matt, loco 105—112 Sgr. Br., 107 Sgr. bez., abfallend 100 Sgr. bez. — Raps 109 Sgr. bezahlt, pr Juli-August 112 Sgr. Br., 110 Sgr. Gd. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 13 Rℓ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 12 Rℓ Br., 11⅞ Rℓ Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 36 Kilo loco 73—75 Sgr. Br., 71 Sgr. Gd., 72½ Sgr. bez. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, etwas fester, ohne Geschäft, loco ohne Faß 24½ Rℓ Br., 23⅞ Rℓ Gd., Juli ohne Faß 24½ Rℓ Br., 23⅞ Rℓ Gd., August ohne Faß 24½ Rℓ Br., 23⅞ Rℓ Gd., September ohne Faß 24 Rℓ Br., 23⅝ Rℓ Gd., 23⅞ Rℓ bez., Sept.-Octbr. ohne Faß 21¼ Rℓ Br., 20⅞ Rℓ Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19½ Rℓ Br., 18⅞ Rℓ Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Rℓ Br.

Berlin, 29. Juli. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 76—86 Rℓ nach Qual., pr Juli 80—78½—½—79 Rℓ bz., pr Juli-August 78⅞—77⅞—⅞—78⅛ Rℓ bz., pr August-September 75 Rℓ bz., pr Septbr.-October 73½—¼—⅜ Rℓ bz., pr October-Novbr. 72½ Rℓ bz., pr November-December 71½ Rℓ bz., pr April-Mai 71⅝—½—⅝ Rℓ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50—55 Rℓ nach Qualität gef., pr Juli 53½—52 Rℓ bz., pr Juli-August 51½—¼—⅜ Rℓ bz., pr September-Octbr. 51⅜—51—⅛ Rℓ bz., pr October-Novbr. 51—50⅞—⅞ Rℓ bz., pr Novbr.-Decbr. do., pr Frühjahr 51¼—50⅞—⅞ Rℓ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 44—58 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 38—50 Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rℓ nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11¼—10½ Rℓ, loco Nr. 0 u. 1 10⅝—10¼ Rℓ — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8½—7⅞ Rℓ, Nr. 0 u. 1 7⅞—7¼ Rℓ, pr Juli 7 Rℓ 20 Sgr. bz., pr Juli-August 7 Rℓ 18—17 Sgr. bz., pr August-September 7 Rℓ 15 Sgr. bz., pr Sept.-October 7 Rℓ 15—14½ Sgr. bz., pr October-Novbr. 7 Rℓ 15—14 Sgr. Gd. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 23⅞ Rℓ, pr Juli 23½ Rℓ G., pr Juli-August do., pr August-September 23$\frac{7}{12}$ Rℓ, pr September-October 23¹⁹/₂₄—23⅞ Rℓ bz., pr Octbr.-November 23⅞—½ Rℓ bz., pr Nov.-Decbr. do., pr April-Mai 23⅞—⅞—⅞ Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Rℓ. — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogr. mit Faß 14 Rℓ, pr Juli 13 Rℓ, pr Juli-August do., pr Septbr.-October 13½ Rℓ bz., pr Octbr.-Novbr. 13¼ Rℓ bz. u. B., pr November-December 13$\frac{5}{12}$ Rℓ G. — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22 Rℓ 22—16 Sgr. bz., mit Faß pr Juli 22 Rℓ 19—8—10 Sgr. bz., pr Juli-August do., pr August-September 22 Rℓ 16—3—5 Sgr. bz., pr Sept.-October 20 Rℓ 8—4—5 Sgr. bz., pr October-Novbr. 18 Rℓ 15—10—12 Sgr. bz., pr Novbr.-Decbr. 18 Rℓ 2 Sgr. — 18 Rℓ bz., pr April-Mai 18 Rℓ 11—6—7 Sgr. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 29. Juli. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1486 Stück Rinder, 4637 Schweine, 23,864 Schafe, 871 Kälber. Der Markt verlief heute in wenig animirter Stimmung da die Käufe für auswärtige Rechnung keine belangreichen Dimensionen annahmen. Für Rinder ließ sich der Markt bei Beginn recht gut an, die Haltung wurde indeß allmälig matter, da der Localconsum zögernd sich verhielt, sobald das Exportgeschäft seinen Bedarf gedeckt hatte. Die Preise konnten sich daher nicht voll behaupten. pr 100℔. Fleischgewicht erzielte 1. Sorte 17—19 Rℓ, 2. Sorte 13—15 Rℓ und 3. Sorte 10—11 Rℓ. Träge und schleppend wickelte sich auch das Geschäft in Schweinen ab, doch ließen sich für beste fette Kernwaare noch 18—19 Rℓ pr 100℔. Fleischgewicht durchsetzen. — Gute Waare von Hammeln war gesucht aber nicht genügend vorhanden, der Preis konnte sich daher auf 7 bis 8 Rℓ pr 45℔ Fleischgewicht gut behaupten. Geringere Qualitäten variirten sehr im Preise. Kälber waren nur wenige am Markte, da für jetzige Jahreszeit die Kauflust für diese Viehgattung aber schwach ist, so konnten Inhaber nur Mittelpreise durchsetzen.

Wolle.

Berlin, 27. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) Mehrere inländische Fabrikanten zeigten für verschiedene Gattungen, meist aber für Qualitäten Anfangs der 70er Rℓ Bedarf. Auch hiesige Agenten kauften ca. 800 Ctr. polnische und preußische Tuchwollen mit 73/74 Rℓ bei Lockenbedingungen, während die Neuendorfer Kammgarnspinnerei ca. 200 Ctr. mecklenb. Wollen zu ungefähr 73 Rℓ kaufte und für Sachsen 150—200 Ctr. geringe und grobe Wollen in den 50er Rℓ und etwas höher aus dem Markt gingen. In Lammwollen ging ebenfalls einiges um und wurde dafür je nach der Waare bis Anfangs resp. Mitte 70er Rℓ bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Juli. Wind: O.
Angekommen: Lietz, Love Bird (SD.), London, Güter.
Gesegelt: Witt, Wilhelm, Rendsburg, Mehl. — Ziepke, Henriette, Ystad, Guano. — Thiese, Carl Gustav, Ostende, Holz.
Den 30. Juli. Wind: W.
Gesegelt: Roberts, Leander, Jersey; Wermke, Ajax (SD.), Dordrecht; Conrad, Fortuna, Stettin; Lachmund, Versuch, London; sämmtlich mit Holz.
Angekommen: Marr, Stolp (SD.), Stettin, Güter. — Eybe, Borussia (SD.), Stettin, Ballast.
Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 29. Juli. — Wasserstand: 2 Fuß 9 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: schön.

Stromauf:
Von Danzig nach Duinowo: Gajewski, B. Töplitz und Co., Steinkohlen. — Gajewski, dies., Steinkohlen. — Schulz, Dauben und Jck, Steinkohlen. — Palicke, dies., Steinkohlen.
Von Danzig nach Warschau: Tietz, Dauben und Jck, Steinkohlen. — Falkiewicz, dies., Steinkohlen und Mühlensteine.

Stromab:
Klepsch, C. Breland, Warschau, Danzig, C. Chr. Mix, 1069 Ctr. 88 ℔ Weizen, 1 Kahn.
Lippert, Goldmann, Plock, do., 889 Ctr. 60 ℔. Rübsaat, 1 Kahn.
Krüger, Askanas, do., Berlin, Stettin, Potsdam, 1055 Ctr. 60 ℔ Rübsaat, 1 Kahn.
Krüger, ders, do., Thorn, Bromberg, Berlin, Stettin, 1130 Ctr. 50 ℔ Rübsaat, 1 Kahn.
Pritzkow, Peretz, Wloclawek, Danzig, L. H. Goldschmidts Söhne, 684 Ctr. 76 ℔ Weizen.
Neumann, L. Gieldzinski, 305 Ctr. 73 ℔ Erbsen, 1 K.
Weinmann, Friedmann, Dzikow, Schulitz, 100 St. h. Holz, 3135 St. w. Holz, 10 Last Faßh., Bohlen rc., 600 Eisenbahnschwellen, 3 Traften.
Eder, Ingwer, Rudnik, Thorn, 4000 St. w. Holz, 267 Kubikmeter Brennholz, 4 Traften.
Blumenfeld, Eiger, Pulaw, Danzig, 1960 St. w. Holz, 50 Last Faßholz, Bohlen rc., 182 Eisenbahnschwellen, 3 Traften.
Ingwer, H. L. Ingwer und Zucker, Ulanow, Schulitz, 6000 St. w. Holz, 9 Last Bandstöcke, 5 Traften.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
29	4	335,21	+ 16,6	SO., flau, bedeckt.
30	8	332,72	17,6	Westlich, flau, hell und klar.
	12	333,47	18,5	WNW., flau, bewölkt.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

Berliner Fondsbörse vom 29. Juli 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100¾	5
Consolidirte Anl.	4½	103	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	101½	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	102	4½
do. do.	4	96⅛	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	90¾	3⅚
Pr. Präm.-A. 1855	3½	121⅛	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102	4$\frac{9}{10}$
Königsberger do.	5	—	4$\frac{9}{10}$
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
do. do.	4	94¼	4¼
do. do.	4½	100⅝	4½
do. do.	5	100	5
Pommer. Pfdbr.	3½	82¾	4½
do. do.	4	92	4⅓
do. do.	4½	101⅛	4½
Posensche neue do.	4	92	4⅓
Westpreuß. Pfdbr	3½	82¾	4⅕
do. do.	4	91¾	4⅓
do. do.	4½	100½	4½
do. do.	5	104	4⅘
do. neue	4	—	4⅓
do. do.	4½	100½	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96⅝	4⅛
Posensche do.	4	95¾	4⅙
Preußische do.	4	95¼	4⅙
Bad. Präm.-Anl.	4	111¼	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	113	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	21¾	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96¾	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51½	3½
Oldenburg. Loose	3	39⅛	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103	4⅘
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½	4¾
do. do.	4½	98¼	4½
Kündb. do.	5	101¾	4$\frac{9}{10}$
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100½	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95⅜	4⅙
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94¾	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101¾	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	58½	6⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	64⅝	6⅜
do. Cred.-L. v. 1858	-	116¾	—
do. Loose v. 1860	5	93	3⅘
do. Loose v. 1864	—	89½	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81¼	6$\frac{1}{10}$
Ungarische Loose	—	65¼	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92⅜	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	62½	4¾
do. do. Anl. 1862	5	90⅝	5⅖
do. do. von 1870	5	91¾	5⅖
do. do. von 1871	5	91½	5⅖
do. do. von 1872	5	90⅛	5⅓
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77	5⅝

			*
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90½	5½
do. Präm.-A. 1864	5	128¼	3⅖
do. do. v. 1866	5	129	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92⅜	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	93	5
do. Part.-Oblig.	4	103¼	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76	4⅕
do. do. do. do.	5	76	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	64⅜	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝	6
do. 3. u. 4. Serie	6	96¾	6
do. Anl. p. 1885	6	98¼	5$\frac{9}{10}$
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	67½	6½
do. Tabaks-Act.	6	530	—
do. Tabaks-Obl.	6	94¾	5½
Französische Rente	5	82½	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83	4⅘
Rumänische Anleihe	8	98½	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9$\frac{7}{16}$	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅜	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	61	9⅚
Türk. Eisenb.-Loose	3	171	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46¼	⅗
Altona-Kiel	4	121	7
Bergisch-Märk.	4	137	7½
Berlin-Anhalt	4	215⅝	18½
Berlin-Görlitz	4	81⅞	0
do. St.-Pr.	5	101⅜	5
Berlin-Hamburg	4	195	10¾
Berlin. Nordbahn	5	79⅞	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	162⅝	14
Berlin-Stettin	4	180	11$\frac{5}{12}$
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	137	9½
Köln-Minden	4	174	11⅕
do. Lit. B.	5	116	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	61⅝	5
do. St.-Pr.	6	93½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	65⅛	4
do. St.-Pr.	5	87	5
Hannov.-Altenbek	5	75½	5
do. St. Pr.	5	90	5
Märkisch-Posen	4	58¼	0
do. St.-Pr.	5	82⅛	0
Magdeb.-Halberst.	4	151¾	8½
do. St.-Pr.	3½	91⅞	3½
Magdeb.-Leipzig	4	259½	16
† do. Lit. B.	4	103½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	82⅝	5
Niederschl. Zweigb.	4	114⅞	5
Nordhausen-Erfurt	4	79	4
do. St.-Pr.	5	68¾	0
Oberlausitzer	5	94	5
Oberschl. A. u. C.	3½	214½	13⅔
do. Lit. B.	3½	191	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	46	0
do. St.-Pr.	5	70½	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	125⅜	3
do. St.-Pr.	5	125	5
Rheinische	4	165	10
Rhein-Nahe	4	44⅜	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	157¾	10½
Tilsit-Insterburg	5	68⅝	0
Amsterd.-Rotterd.	4	105	6$\frac{3}{10}$
Baltische Eisenb.	3	53¾	3
†Böhm. Westb.	5	116	8¼
Brest-Grajewo	5	40	5
Brest-Kiew	5	79½	5
†Elisab.-Westb.	5	112¾	8⅛
†Galiz. Carl-L.-B.	5	110	8½
Gotthardbahn	6	106¼	6
†Kaschau-Oderbg.	5	87¼	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	82	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11¾
Lüttich-Limburg	4	33¼	0
Mainz-Ludwigsh.	4	179	11
Oester.-Franz. St.	5	202¾	12
† do. Nordwestb.	5	130⅞	5
do. B. junge	5	112	5
†Reichenb. Pardb.	4½	80¼	4½
Rumänische Bahn	5	44¼	5⅗
†Russis. Staatsb.	5	95	5⅛
Südösterr. Lomb.	4	125¼	4
Schweiz. Unionb.	4	29¼	0
do. Westb.	4	49¾	2
Turnau-Kr.-Prag	5	111	9
Warschau-Wien	5	86⅛	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	100⅞	5
†Kaschau-Oderbg.	5	87⅞	5¾
†Kronpr. Rud.-B.	5	89⅝	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	82	6
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	290½	5
†Südöst.-B. Lomb.	3	254	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	86½	5¾
†Oester. Nordwestb.	5	91½	5⅕
do. do. B. Elbethal	5	85¼	5⅞
†Ungar. Nordostb.	5	81⅞	6⅛
†Ungar. Ostbahn	5	74⅜	6⅔
Brest-Grajewo	5	76⅜	6½
†Charko.-Azow rtl.	5	94¾	5¼
†Kursk-Charkow	5	94¾	5¼
†Kursk-Kiew	5	96⅛	5¼
†Mosco-Rjäsan	5	99	5⅛
†Mosco-Smolensk	5	94¾	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	85½	5⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	96½	5⅛
†Warschau-Teresp.	5	92¾	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	126½	15
Berl. Bankverein	5	135⅞	16
Berl. Cassen-Ver.	5	251	12⅔
Berl. Com. (Sec.)	4	119¾	—
Berl. Handels-G.	4	155¾	12½
Berl. Wechslerbk.	4	121½	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	95	—
Bresl. Discontob.	4	136	13
Bresl. Wechslerbk.	4	139	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	108½	—
Danzig. Bankver.	4	102	—
DanzigerPrivatb.	4	—	7
Darmst. Bank	4	190½	15
DeutscheGenoss. B.	4	144½	10¾
Deutsche Bank	4	114	8
Deutsche Unionbk.	4	118⅝	11⅛
Disc.-Command.	4	265	24
Gew.-Bk. Schuster	4	138¾	10⅔
Inter. Handelsges.	4	109½	9⅕
Königsb. Ver.-B.	4	111	11
Meining. Creditb.	4	154	12
NorddeutscheBank	4	175	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	199¾	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	110	6⅕
Preußische Bank	4½	185⅝	12$\frac{3}{10}$
do. Bodencr.-B.	4	198⅞	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	128⅜	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	123⅝	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	151	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	106⅞	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	170¼	12½
Schles. Bankverein	4	171	12
Stett. Vereinsbank	4	101	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	160	15
BauvereinPassage	6	138	6
Berl. Centralstraße	5	118½	5
Berl. Pferdebahn	5	274	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	93⅞	8$\frac{1}{10}$
Westend-C.-Anth.	5	174½	16
Baltischer Lloyd	5	95¾	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	107	9
Königsbg. Vulkan	5	110	10

Wechsel-Cours v. 29. Juli.

Amsterdam . .	10 Tg.	2½	139⅞
do. . .	2 Mon	2½	139⅛
Hamburg . . .	Kurz.	3	149⅝
do. . . .	2 Mon	3	148⅝
London	3 Mon	3	6 21
Paris	10 Tg.	5	79⅝
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	79⅝
do. . . .	2 Mon	4	79⅛
Wien	8 Tag.	5	90⅛
Petersburg . . .	3 Wch.	6	90
do	3 Mon	6	89⅛
Warschau	8 Tag.	6	81⅝
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 22½
Napoleonsd'or	5. 10⅛
Imperials	5 16
Dollars	1. 11⅛
Fremde Banknoten . .	99¾
Oesterreichische Bankn.	90$\frac{9}{16}$
Russische Banknoten. .	81⅞

Zu Dominiks-Einkäufen

empfehle ich eine Partie sehr billiger

Mohairs (glatte und gestreifte), Cattune und Mousselins.

Den kleinen Vorrath von

Costumes, Paletots, Talmas und Regenmänteln

gebe ich zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

W. JANTZEN.

Statt besonderer Meldung

zeige ich hiermit an, daß meine liebe Frau geborene Jacobson, heute Abend von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ist.

Zakrzewo, den 28. Juli 1872.

Max Mankiewicz.

Die Verlobung meiner Nichte **Vally Tetzlaff** mit Herrn Apotheker **A. Nehefeld** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Warmhof, den 29. Juli 1872.

(1910) **Ziehm.**

Dampfer-Verbindung, Danzig—Stettin.

Von Danzig:

Dampfer „Stolp" am 1. August.

Ferdinand Prowe.

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich täglich Morgens von 7—11 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr zu sprechen.

A. Funck,

Pract. Arzt und Director der orthopädisch-gymnastisch und electrischen Heilanstalt.

Die Deutsche Hypothekenbank

in Berlin

gewährt unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne. Nähere Auskunft giebt

T. Tesmer, Langgasse 29.

Der Kalligraph

Hermann Kaplan

trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird einen

Schön- und Schnellschreibe-Unterricht

eröffnen.

Näheres bei Ankunft. (1923)

Abschriften werden sauber u. schnell gefertigt Todtengasse 2, Thüre 18. (1893)

Metrische Maß-, Gewichts- und Preistabellen v. Ed. Klitzkowski, von der Königl. Regierung als sehr praktisch anerkannt, sind noch vorräthig in allen hiesigen Buchhandlungen sowie auch beim Verleger Neufahrwasser, Olivaerstr. 11.

Bestes Schweineschmalz, pro Pfund 6 Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt (1929)

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Felix Gepp,

Kunstdrechsler,

jetzt

36. Jopengasse 36,

vis-à-vis Herrn **Bormfeldt & Salewski**, empfiehlt sein Lager von Spazierstöcken, echt Wiener Meerschaumwaaren, Bernstein-Cigarrenspitzen, Kämmen und Bürsten, Schach u. Domino, Schachbrettern, Spielmarken, Dosen, Obstmessern u. Ständern, Portemonnaies u, Cigarrentaschen, Fächer, Schmucksachen u. s. w., zu den billigsten Preisen. Billardbälle, Kegelkugeln und Kegel. Reparaturen billigst.

Drahtnägel, sowie geschmiedete Nägel

jeder Länge offerirt

C. H. Zander Ww.,

Kohlenmarkt 29b.

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf bin ich in den Stand gesetzt, einige Partien Cigarren noch alter Handarbeit von milder guter Qualität zu dem billigen Preise von 10 Thlr. das Mille abzugeben.

Emil Rovenhagen.

Wiener Schuh-Waaren

W. Stechern,

17. Langenmarkt **17.**

Ich empfehle meine guten weißen und bunten Kachel-Oefen zu möglichst billigen Preisen, sowie zum Umsetzen alter Oefen, die schnell Wärme im Zimmer verbreiten, Sparherde mit vortheilhafter Einrichtung, sowie Rauchabänderung. Hiesige und auswärtige Bestellungen nimmt gern entgegen

Rob. Dickau, Töpfermstr., Häkerg. 16.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis), Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Hypotheken-Capitalien

habe ich jetzt **unter den billigsten Bedingungen** für landwirthschaftliche Grundstücke bis zu 2/3, für städtische Grundstücke bis zu ½ des Taxwerthes unkündbar und mit Amortisation zu begeben.

Der General-Agent

Wilh. Wehl in Danzig.

Die

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank

in Cöslin,

Grundcapital 800,000 Thlr.

Reservefond 40,000 „

emittirt jetzt **5 % Hypothekenbriefe,** welche vom December 1875 ohne Amortisationszuschlag **al pari ausgeloost** werden und für deren Sicherheit ausser der **ersten Specialhypothek** obiges **Grundcapital** und **Reservefond haften.**

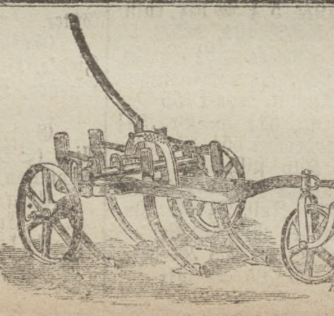
Diese 5% Hypothekenbriefe empfehlen wir bis auf Weiteres zum Cours von 100 % franco aller Spesen als wirklich sichere Capitalsanlage.

Danzig, 15. Juni 1872.

Baum & Liepmann,

Bankgeschäft,

Langenmarkt No. 20.



Coleman's Patent-Preis-Cultivatoren,

außerordentlich **wirksam** zum Beschälen, Grubbern 2c., wie hart auch der Boden sein mag.

Vermittelst der verschiedenen Sorten Scharen wird ein und dasselbe Geräth jegliche Art von Arbeit verrichten, für welche ein **Cultivator, Grubber** oder **Krümmer** erforderlich sein würde und zwar auf viel vollkommnere Weise. Vorzüglichstes Material, leichte Stellung in jeder beliebigen Tiefe von ½ bis 16 Zoll.

Einige der uns zahlreich zugegangenen Berichte:

Mit den mir gelieferten beiden Coleman's No. 5 Cultivatoren bin ich außerordentlich zufrieden und kann ich dieselben nur als ein vortreffliches, einfach und solide construirtes Instrument empfehlen.

Joël-Zankenczyn bei **Danzig.**

Mit den beiden Coleman'schen Cultivatoren bin ich äußerst zufrieden; es ist das vollkommenste Ackergeräth, welches ich kenne und schafft beim Schälen der Spoppel ebensoviel wie 4 Pflüge. Ich bedauere nur, dies vorzügliche Geräth nicht früher kennen gelernt zu haben.

Hübschmann-Gr. Falkenau bei **Mewe.**

Schütt & Ahrens,

(1903) **Danzig.**

In größter Auswahl

empfing

Corsets in allen Farben von 9 Sgr. an;
Negligé-Jacken von 20 Sgr. an;
weiße Unterröcke in Shirting, garnirt von 25 Sgr. an;
Moiré-Schürzen in neuen Façons von 10 Sgr. an;
Victoria-Röcke mit abgepaßten Borten von 22½ Sgr. an.

H. Lachmanski,

Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,

Langgasse No. 71.

L. H. Schneider,

26. Jopengasse 26.

Mein großes Lager von Fußbekleidungen jeder Art für

Herren, Damen und Kinder

in eigenem Fabrikate, wie auch aus den renommirtesten Wiener, Prager, Dresdener und Berliner Fabriken, ist durch neue Zusendung zum bevorstehenden Dominik noch um bedeutendes vermehrt, worauf ein hochgeehrtes Publikum hinzuweisen mir erlaube. Arbeit elegant, sauber und dauerhaft. Preise billig und fest.

L. H. Schneider.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Gegen Klauen- und Maulseuche werden sichere Mittel verabreicht in der

Apotheke Neugarten 14.

Auf **Original Probsteier Saat-Roggen** nimmt Bestellungen entgegen

W. Wirthschaft,

(1700) Gerbergasse No. 6.

Die

Dampf-Holz-Spundfabrik

von **B. Rosen & Gluth**

in Stolp i. Pomm.

empfiehlt ihr Fabrikat in Langspunden und Querspunden für Brauereien, Brennereien, Destillationen, Spritfabriken u. dergl. mehr in jeder Größe und beliebigem Holze zu billigen Preisen.

Bestellungen von außerhalb werden prompt effektuirt. (1897)

Für Wiederverkäufer

empfehle ich circa 90 Dtzd. weiße Herren- u. Damen-Glacéehandschuhe.

Joh. Rieser,

Große Wollwebergasse No. 3.

Wegen Todesfalls soll das Lager von gut gearbeiteten englischen Flügeln und Pianinos mit vorzüglichem Ton und leichter Spielart **der Pianofortefabrik von J. Ziems** bis October dieses Jahres geräumt werden, weßwegen die Preise auf's billigste berechnet sind.

J. Ziems,

(1900) Wwe.

Von einer so eben empfangenen Ladung Brück'schen **Maschinen-Preßtorf** von vorzüglicher Qualität offerire ich die Last à 10 Rtl. frei an das Haus geliefert.

J. A. Keller, Jopengasse 22.

Ein Boot, sich eignend zu Fahrten auf Landseen, ist zu verkaufen.

Näheres Vorstädt. Graben No. 17.

Mein in der Vorstadt St. Albrecht belegenes Gartengrundstück, worin ca. 100 Obstbäume, bin ich willens für den Preis von 400 Rtl. zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere Hohe Seigen 29.

Eine **Milcherei-Wirthschaft** im Danziger Werder, 1200 Mg. pr., sehr hohes Land, Kronboden, ½ Meile von Danzig, ist bei 15—10,000 Rtl. Anz. wegen Krankh. des Besitz. mit voll. Inv. u. Ernte billig zu verk. Näh. d. **M. Fürst,** Comt. 1. Damm 6.

Zwei starke fehlerfreie Arbeitspferde

stehen zum Verkauf Kohlenmarkt 3.

Gute Fetthammel

kaufen (1916)

Robert Knoch & Co.

Ich beabsichtige kleine Mädchen bis zu den mittleren Klassen der höheren Töchterschulen vorzubereiten und bitte die geehrten Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, mir ihre etwaigen Meldungen baldigst zugehen zu lassen.

Junge Mädchen, die hiesige Schulen besuchen, finden wie bisher freundliche Aufnahme in meinem Pensionat und auf Wunsch Nachhilfe bei ihren Schularbeiten.

Herr Schulrath Dr. **Cosack** und Herr Kaufmann **L. Biber,** Brodbänkengasse 13, werden die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Ludovika Krampitz,

Altst. Graben 108, am Holzmarkt.

Unter bescheidenen Ansprüchen wird ein Hauslehrer nach dem Lande gesucht, der 4 Mädchen im Alter von 6—10 Jahren in den Elementar-Kenntnissen zu unterrichten hat. Schriftliche Offerten werden entgegen genommen: Mindesfelde pr. Neukrug Gutsbesitzer **Hindenberg.**

Pensionaire finden gut empfohlene Pension Breitgasse 107, 2 Treppen. Herr Consistorialrath **Reinicke** wird die Güte haben Auskunft zu ertheilen.

Für ein hiesiges Droguen- und Farbengeschäft wird ein gewandter Verkäufer gesucht. Offerten sub 1902 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein erfahr. Oeconom,

Anfangs 30er, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse, sowie Empfehlungen, nachweisen kann, sucht zum 1. October anderweitig Stellung als erster Inspector.

Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1896 erbeten.

Vereins-Bur. d. Gastwirthe Danzigs (Heiligegeistgasse 105, v. 1. Oct. ab Heiligegeistg. 53), Institut für Stellenvermittelungen **sämmtlicher Berufszweige,** männlich und weiblich, ohne vorh. Kosten. **Wohl zu empf.** Vertreten durch **E. Schulz.**

In **Neufahrwasser** sind für die Badesaison 4 möblirte Zimmer nebst Entree, Küche und Eintritt in den Garten zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1760.

Langenmarkt oder Langgasse

wird ein geräumiges **Comtoir** zu miethen gesucht. Adr. beliebe man unter No. 1795 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Zum Dominik

sind Langenmarkt No. 21 der Laden sowie die übrigen Räumlichkeiten zu vermiethen.

Näheres Lastadie No. 39 B.

Ein Ladenlokal mittlerer Größe in einer der frequentesten Straßen und im feinsten Stadttheil gelegen, ist für die Dominikszeit zu vermieth. Offerten erbittet **J. Lentz,** Scharrmachergasse 2.

Vorläufige Anzeige.

Noch im Laufe dieser Woche trifft auf ihrer Kunstreise durch Europa die weltberühmte

Riesin Frl. Florentine

hier ein. Alles Nähere ergeben die späteren Annoncen und Anschlagezettel.

Eine erfahrene Kinderfrau kann sich sogleich melden Langgasse No. 3.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist sofort Fischmarkt 48 zu vermieth.



Den geehrten Bewohnern von Danzig und Umgegend die ergebene Anzeige, daß meine Menagerie zum bevorstehenden Dominiksmarkt eintrifft und auf dem **Holzmarkt** neben dem Circus aufgestellt sein wird. Fütterung und Dressur der Raubthiere Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

Auch producirt sich die **Hellseherin,** oder **die Dame, die Alles weiß.**

Hochachtungsvoll

C. Kaufmann.

Verein der Gastwirthe.

Außerordentl. General-Versammlung Mittwoch, den 31. d., Nachm. 4 Uhr, im Schützenhause. Tagesordnung: Bericht des Delegirten nach Berlin über Central-Commission in Aichungsangelegenheit. Ankauf von Brennmaterial. Verschiedene Mittheilungen. Die Mitglieder werden in ihrem Interesse aufgefordert, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Turn- und Fecht-Verein.

Vom 1. August ab finden die Uebungen im Turnlocale auf dem Stadthofe **jeden** Montag und Donnerstag von 8 Uhr Abends ab statt. — Beitrittsanmeldungen daselbst erbeten. Monatlicher Beitrag 5 Sgr. und beim Eintritt auf drei Monate **voraus** zu entrichten.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 1. August, Abends 8 Uhr, im Kaffeehause, Neugarten No. 1.

Der **anthropologische Verein zu Danzig** wird

Donnerstag, den 1. August cr., Abends 6 Uhr,

im Locale der naturforschenden Gesellschaft hierselbst eine Sitzung halten, zu welcher die Mitglieder (und deren Gäste) einladet **Dr. Lissauer.**

Die Aussicht über Danzig und Umgegend bis zu der Halbinsel Hela bietet das Etablissement Bischofshöhe.

Den Herren Kegelschützen empfehle meine neue Kegelbahn und französisches Billard.

Für Privat-Gesellschaften steht ein Flügel zur Disposition; auch wird mitgebrachter Kaffee zubereitet.

Nötzel.

Seebad Westerplatte.

Mittwoch, den 30. Juli, und Freitag, den 2. August:

Concert

vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

(157) **F. Keil.**

Schweizer-Garten

von R. J. Naegele.

Mittwoch, 31. Juli:

unwiderruflich letztes

Militair-Concert,

gegeben von der Kapelle des 6. Inf.-Regim. No. 43 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **W. Parlow.**

Anfang 5½ Uhr. Entree 5 Sgr.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 31. Juli. **Gastspiel der Hof-Solotänzerinnen Frl. Werges und Frl. Keil. U. A. Sperling und Sperber.** Schwank. **Das Fest der Handwerker.** Posse.



Ein großer schwarzer Newfoundländer mit weißer Brust und Pfoten, hat sich auf dem Wege von St. Albrecht nach Danzig, den 29. d. Mts. verlaufen.

Wiederbringer erhält eine Belohnung in St. Albrecht bei **A. Schimanski** (Fleischer).

---

1 Thlr. Belohnung.

Ein Bouton von mattem Golde ist am 25. d. Mts. auf dem Wege oder Dampfer von der Westerplatte nach Danzig verloren worden. Gegen obige Belohnung abzugeben Hundegasse 96 im Hotel.

No. 7172 und 7345

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.